

Höchste Konzentration gefragt

BESONDERE BAUMASCHINEN: Hansjörg Forer bedient den Radlader „Volvo 180“ der BWR GmbH

Mit dem Radlader fahren sieht einfach aus, in Wirklichkeit ist es aber sehr komplex. Der Fahrer muss mit viel Sorgfalt und Konzentration arbeiten. Hansjörg Forer aus Gais weiß das nur zu gut – schließlich verfügt er über eine langjährige Erfahrung.

9 Meter lang, 3,2 Meter breit, 27,5 Tonnen Leergewicht: Dies sind die Eckdaten des Volvo 180 Radladers. Dank eines 333 PS starken Motors kann der Radlader rund 7,5 Tonnen Material wie Sand, Schotter usw. auf der Schaufel transportieren. Dort passen rund 5 Kubikmeter Inertmaterial hinein.

„Das Besondere am Radlader ist, dass große Mengen an Material befördert werden können. Ich befülle damit das Schotter- und Betonwerk mit den benötigten Materialien, belade die Lkws und helfe bei der Verwertung von Bauschutt und anderen Abfällen“, erzählt Hansjörg Forer aus Gais. Seit März 2003 arbeitet er bei der BWR GmbH in Gais. Die Abkürzung BWR steht für „BetonWerk und Recycling“. Im Jahr 1999 wurde die BWR GmbH von 8 Baufirmen aus dem Großraum Bruneck-Ahrntal mit dem Ziel, durch die Verbindung von Abbruch, Aushub, Herstellung von Schotter und Beton sowie Wiedergewinnung von Bauschutt den Ressourcenkreislauf von Inertmaterialien zu schließen, gegründet. Die BWR GmbH besteht zurzeit aus 9 Gesellschaftern und zählt 18 qualifizierte Mitarbeiter.

Die Technik der Radlader reicht in der heutigen Zeit vom eingebauten Partikelfilter, über die vollautomatische Gangschaltung bis hin zum OptiShift - einer Funktion zur Erhöhung des Fahrerkomforts und der Langlebigkeit der Maschine bei gleichzeitiger Senkung des Kraftstoffverbrauchs. „Natürlich muss der Radlader auch gewartet werden. Öle und Filter müssen gewechselt, alle Instrumente und Geräte ständig auf ihre Funktionalität kontrolliert sowie



Hansjörg Forer mit seinem „Volvo 180“.

verschiedenste Verschleißteile bei Bedarf ausgetauscht werden. Werden diese Aufgaben nicht pflichtbewusst und sorgfältig erledigt, kann dies zu großen Schäden am Radlader führen“, erklärt Hansjörg Forer, der sich mit großer Aufmerksamkeit darum kümmert.

Neben dem Lenken des Radladers ist Hansjörg noch für das gesamte Schotterwerk verantwortlich und muss ab und zu auch auf Baustellen aushelfen, wenn Not am Mann ist. „Das macht die Arbeit abwechslungsreich, aber auch verantwortungsvoll. Beim Fahren des Radladers braucht es höchste Konzentration. Den ganzen Tag zirkulieren im Lager Lkws, Mitarbeiter und Kunden. Wenn man da mit einem Gefährt mit einem Gesamtgewicht von 35 Tonnen unterwegs ist, heißt es aufpassen. Jeder kleinste Fehler könnte fatale Folgen haben“, gibt Hansjörg zu bedenken.

© Alle Rechte vorbehalten

Baurestmassen: Neue Richtlinien verabschiedet

ÄNDERUNG: Neue Voraussetzungen und neue Standards

In Südtirol fallen jährlich 900.000 Tonnen Baureste an. Rund 90 Prozent der anfallenden Baurestmassen werden heute bereits aufbereitet und dem Produktionszyklus wieder zugeführt. Damit nimmt Südtirol europaweit eine Spitzenposition ein.

Kürzlich hat die Landesregierung neue Bestimmungen zur Wiederverwertung von Baurestmassen und zur Qualität von Recycling-Baustoffen erlassen. Die derzeit noch rechtskräftigen Bestimmungen stammen aus dem Jahr 1999.

Die Änderung war notwendig, zumal sich die Voraussetzungen für die Verwendung von Recycling-Baustoffen in den vergangenen Jahren geändert

haben und auf europäischer und staatlicher Ebene neue Standards gelten.

Die neuen Bestimmungen regeln den gesamten Zyklus der Baureste beziehungsweise der Recycling-Baustoffe: von der Entstehung der Baureste (ob Aushub, Straßenaufbruch oder Bauschutt) über die Lagerung, die Wiederaufbereitung und die Wiederverwendung. Der Schwerpunkt liegt auf Qualität, Schließen von Stoffkreisläufen und Umweltverträglichkeit.

Recycling-Baustoffe können zum Beispiel beim Bau von Sportplätzen, für Schutzbauten, Straßebauten, Radwege, Lärmschutzbauten oder Bodenverfestigungen verwendet werden.

© Alle Rechte vorbehalten

